

2. BIS 28. JULI 2024

1010 Wien, Augustinerstraße 1, 01/533 70 54, www.filmmuseum.at



Mondomanila, or: How I Flew My Hair After a Rather Long Journey (2012, Khavn De La Cruz)

PROGRAMM UND INHALT

Spielplan 2

Allgemeine Informationen, Impressum, Dank, Vorschau September/Oktober 2024 **2**

Das ist keine Khavn-Retrospektive 3

Collection on Screen Klassiker aus der Sammlung des Filmmuseums von 1964–2024 **6**

ImPulsTanz presents Tanzfilme und Musikvideos 9

Autor*innenverzeichnis **10**

Rose Valland und die Raubkunst

The Train von John Frankenheimer **11**

Einblicke ins Filmmuseum 11

Lass die Welt herein!

Im Juli öffnen wir ein Fenster in die weite Welt dessen, was Film auch sein kann, wenn man sich der Filmgeschichte und der Gegenwart des Mediums von ungewöhnlichen Seiten nähert.

Da ist zum Beispiel Khavn De La Cruz (oder einfach Khavn): Universalkünstler, Aktivist und Punk-Poet des philippinischen Kinos. In Österreich weitgehend unbekannt, sind seine Filme ein Befreiungsschlag und eine Provokation zugleich: schnell und billig gemacht, getragen von einer unbändigen Lust an der prekären, manchmal schockierenden Realität des Lebens (multiple Triggerwarnung!!). Khavn ist auch der wohl produktivste Filmemacher der Gegenwart: Unsere Retrospektive kann nur eine Auswahl seiner über 200 Filme zeigen, dafür aber in Anwesenheit des Künstlers, der u. a. Live-Musik zu seinen Werken spielen wird.

»Lass die Welt herein« lautet ein Satz aus einem von Khavns Filmmanifesten (das wir auf den folgenden Seiten abdrucken). Diesem Motto folgt auch die mittlerweile dritte Einladung des Filmmuseums an

ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, Programme mit zeitgenössischen Tanzfilmen und -videos in unserem Haus zu präsentieren. Neben den bewährten Musikvideoprogrammen, die von unserem Mitarbeiter Christoph Etzlsdorfer mitkuratiert werden, zeigen wir eine Auswahl an filmischen Tänzer*innenporträts und Choreografien für die Kamera. Das Spektrum reicht von der Auseinandersetzung mit Körper, Architektur und Geschichte über Afrofuturismus bis hin zu einem schrillen Zeitdokument der 1980er Jahre von Robert Dornhelm.

Die Sommerausgabe unserer *Collection on Screen*-Reihe widmet sich unserem 60-jährigen Jubiläum. Wir haben aus diesem Anlass Highlights der letzten sechs Jahrzehnte aus unserer Sammlung ausgewählt: durchwegs kanonische, aber dennoch selten gezeigte Meisterwerke, darunter unsere jüngst abgeschlossene Restaurierung des großartigen Wienfilms von Ernst Schmidt jr.

Michael Loebenstein

Alle Filme von 2. bis 28. Juli 2024

DIENSTAG 2.7.

20.30 FM
ROSE VALLAND UND DIE RAUBKUNST
The Train 1964, John Frankenheimer ★
(S. 11) ● Einführung von Christoph Huber

MITTWOCH 3.7.

20.30 FM KHAVN DE LA CRUZ
This Is Not a Lost Film 2013–2018 /
Davor: **Amen, a Brown Comedy** 1998 /
Kluge's 5th Birthday, 1937
2024, Khavn De La Cruz ★ (S. 4)
● Konzert von Khavn & Babel Gun

DONNERSTAG 4.7.

20.30 KHAVN DE LA CRUZ
National Anarchist: Lino Brocka 2023 /
Davor: **Kontra Madiaga** 2008 /
Ligaya Paraiso 2008, Khavn De La Cruz ★
(S. 4) ● In Anwesenheit von Khavn De La Cruz

FREITAG 5.7.

20.30 KHAVN DE LA CRUZ
Iskwaterpangk (Squatterpunk) 2007 /
Davor: **Ultimo** 2006 /
Soft Night 2006, Khavn De La Cruz ★ (S. 4)

SAMSTAG 6.7.

20.30 KHAVN DE LA CRUZ
Ang napakaiging buhay ng Alipato
(**Alipato: The Very Brief Life of**
an Ember) 2016 /
Davor: **Pusong Wazak! (Ruined Heart!)**
2012, Khavn De La Cruz ★ (S. 4)

SONNTAG 7.7.

20.30 KHAVN DE LA CRUZ
Mondomanila: Kung paano ko
inayos ang buhok ko matapos ang
mahaba-haba ring paglalakbay
(**Mondomanila, or: How I Fixed My Hair**
After a Rather Long Journey) 2012 /
Davor: **Mondomanila: Institusyon Ng**
Makata (Mondomanila: Institute of
Poets) 2004, Khavn De La Cruz ★ (S. 5)

MONTAG 8.7.

20.30 KHAVN DE LA CRUZ
Cameroon Love Letter
(**For Solo Piano**) 2010 /
Davor: **Nikalexis** 2009 /
Aklat Ng Bagyo At Dilim
(**Book of Storms and Darkness**)
2013, Khavn De La Cruz ★ (S. 5)

FM Freier Eintritt für
Fördernde Mitglieder
● Veranstaltungen mit Gästen oder
Einführungen
★ English language or subtitles
COS Collection on Screen

DIENSTAG 9.7.

20.30 KHAVN DE LA CRUZ
Ang pamilyang kumakain ng lupa
(**The Family That Eats Soil**) 2005 /
Davor: **Alaala Ng Madaling-Araw**
(**Memory of Postmidnight**) 1996 /
Kukunin Na Ng Meralco Ang Likod
Namin (The Electric Company's Gonna
Get Our Backyard) 1997,
Khavn De La Cruz ★ (S. 5)

MITTWOCH 10.7.

20.30 FM COS
Gertrud 1964, Carl Theodor Dreyer (S. 6)

DONNERSTAG 11.7.

20.30 COS
Soy Cuba (Ich bin Kuba)
1964, Michail Kalatozov (S. 6)

FREITAG 12.7.

20.30 IMPULSTANZ
Reappearance 2022 /
Sommerspiele 2023, Eszter Salamon (S. 9)
● In Anwesenheit von Eszter Salamon

SAMSTAG 13.7.

18.00 IMPULSTANZ
Musikvideoprogramm International:
Into The Groove (S. 9)
● In Anwesenheit von Theresa Pointner
und Christoph Etzlsdorfer
19.30 IMPULSTANZ
Musikvideoprogramm mit Fokus auf
Tanz und Choreografie: Padam (S. 10)
● In Anwesenheit von Theresa Pointner
und Christoph Etzlsdorfer

SONNTAG 14.7.

20.30 COS
Les Parapluies de Cherbourg
(**Die Regenschirme von Cherbourg**)
1964, Jacques Demy (S. 6)

MONTAG 15.7.

20.30 COS
Je tu il elle (Ich du er sie)
1974, Chantal Akerman (S. 7)

DIENSTAG 16.7.

20.30 COS
The Text of Light
1974, Stan Brakhage (S. 7)

MITTWOCH 17.7.

20.30 COS
Boy Meets Girl 1984, Leos Carax (S. 7)

DONNERSTAG 18.7.

20.30 COS
Blood Simple
1984, Joel Coen, Ethan Coen ★ (S. 7)

FREITAG 19.7.

20.30 COS
Chung Hing sam lam (Chungking
Express) 1994, Wong Kar-wai (S. 7)

SAMSTAG 20.7.

20.30 COS
Zir-e derakhtan-e zeytun
(**Quer durch den Olivenhain**)
1994, Abbas Kiarostami (S. 7)

SONNTAG 21.7.

20.30 IMPULSTANZ
She Dances Alone
1981, Robert Dornhelm ★ (S. 10)
● Künstler*innen-Gespräch mit Robert
Dornhelm und Gabriele Flossmann

MONTAG 22.7.

20.30 COS
Moolaadé (Bann der Hoffnung)
2004, Ousmane Sembène (S. 8)

DIENSTAG 23.7.

18.00 IMPULSTANZ
Afro Promo
#1 Kinglady 2016, nora chipaumire
#PUNK 2020, Ari Marcopoulos /
NOT waiting 2023, Thibaut Charlut ★ (S. 10)

MITTWOCH 24.7.

20.30 COS
La niña santa (Das heilige Mädchen)
2004, Lucrezia Martel (S. 8)

DONNERSTAG 25.7.

20.30 COS
Ich seh ich seh
2014, Veronika Franz, Severin Fiala (S. 8)
● In Anwesenheit von Veronika Franz und
Severin Fiala

FREITAG 26.7.

20.30 COS
Wienfilm 1896–1976
1977, Ernst Schmidt jr. ★ (S. 8)

SAMSTAG 27.7.

20.30 ROSE VALLAND UND DIE RAUBKUNST
The Train
1964, John Frankenheimer ★ (S. 11)

SONNTAG 28.7.

20.30 IMPULSTANZ
DuEls 2024, Jonas Åkerlund (S. 10)
● Künstler*innen-Gespräch mit
Damien Jalet und Eva Sangiorgi

Programmorschau September/Oktober 2024

JOHN BOORMAN Retrospektive
FRIEDERIKE PEZOLD Retrospektive
LAV DIAZ Zu Gast
ANTHROPOZÂN Filme und Vorträge

SPIELORT 1010 Wien, Augustinerstraße 1
TICKETS

Kassa: geöffnet ab einer Stunde vor Beginn
der ersten Vorführung

Mitglieder: 6 Euro

Ohne Mitgliedschaft: 10,50 Euro

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: 6 Euro

Studierende mit Mitgliedschaft: 5 Euro;
regelmäßige Programme (*Collection on*
Screen): 3 Euro

Studierende ohne Mitgliedschaft: 9,50 Euro

Ö1 Clubmitglieder: 1 Euro Rabatt

Zehnerblock für Mitglieder: 45 Euro
nonstop Kinoabo: gültig für alle Vorstellun-
gen sofern nicht explizit ausgenommen

KAUFEN ODER RESERVIEREN SIE IHRE
TICKETS ONLINE www.filmmuseum.at

TELEFONISCHE KARTENRESERVIERUNG
T 01/533 70 54

BÜRO/BIBLIOTHEK

1010 Wien, Hanuschgasse 3, Stiege 2, 1. Stock

Büro: T 01/533 70 54,

E-Mail office@filmmuseum.at

Bibliothek: Benutzung mit Voranmeldung:
e.streit@filmmuseum.at

Katalog online: www.filmmuseum.at/
bibliothek/online-recherche

MITGLIEDSCHAFTEN 2024

Jahresmitgliedschaft: 15 Euro

Jahrespartnermitgliedschaft: 25 Euro

Fördernde Mitgliedschaft: ab 70 Euro

Fördernde Partnermitgliedschaft:
ab 120 Euro

VORTEILE FÜR ALLE MITGLIEDER

Ticket 6 statt 10,50 Euro,

Zehnerblock 45 Euro,

postalische Zusendung des Programmhefts
und freier Eintritt am Geburtstag

ZUSÄTZLICHE VORTEILE FÜR FÖRDERNDE
MITGLIEDER

Exklusive Einladungen zu Vorpremieren

und zu Führungen in Partnermuseen,
freier Eintritt zu ausgewählten Vorstellungen

FILMBAR IM FILMUSEUM

Die aktuellen Öffnungszeiten
entnehmen Sie bitte unserer Website
www.filmmuseum.at/besuch/filmbar

ANREISE

Wir freuen uns, wenn Sie zur Anreise
öffentliche Verkehrsmittel oder das
Fahrrad nutzen.

IMPRESSUM Medieninhaber: Österrei-
chesches Filmmuseum. Für den Inhalt verant-
wortlich: Christoph Huber, Andrea Pollach;
alle: 1010 Wien, Augustinerstraße 1.
Corporate Design, Grafik und Produktion:
Gabi Adébis-Schuster. Druck: Medienfabrik
Graz. Fotos: Soweit nicht anders ausgewiesen
stammen die Bilder aus der Fotosammlung
Österreichisches Filmmuseum.

DANK AN Khavn De La Cruz; Philippe Sutter,
Jean-François Roseau, Elisabeth Linemeyr
(Institut français d'Autriche); Jon Wengström
(Swedish Film Institute); Theresa Pointner,
Karl Regensburger (ImpulsTanz)

hundertelanger Kolonialisierung, imperialistischer Gewalt und heimischen Diktaturen gezeichnet sind. Doch während Diaz all das in Form von epischer Poesie betreibt, bleibt Khavn¹¹ seinen DIY-Punk-Wurzeln treu, seiner verrückten kaleidoskopischen Erzählweise und seiner Mission, uns mit bisher ungesesehenen Eindrücken zu überwältigen. (Jurij Meden)

- 1 Hauptsächlich bekannt als Khavn und laut *Variety* der vermutlich produktivste Filmemacher der Welt.
- 2 *Enfant terrible* des philippinischen Kinos, so das Internationale Filmfestival von Pesaro.
- 3 Der neue Takashi Miike, behauptet Mondo Paura.
- 4 Ein Rock 'n' Roll-Filmemacher mit der Feinfühligkeit von Buñuel, stellt *GMA News* fest.
- 5 Che Guevara der digitalen Revolution, wie das Internationale Filmfestival von La Palma berichtet.
- 6 Die philippinische Antwort auf das Dogma-Manifest, erklärt das Singapore International Film Festival.
- 7 Eine echte Entdeckung und der Lars von Trier der Philippinen, schrieb das Festival du Nouveau Cinéma de Montréal.
- 8 Ein Punk-Rebell, behauptete irgendwann *Die Presse*.
- 9 Von *Sight & Sound* einst als Wunderkind bezeichnet.
- 10 Vom Rotterdam Film Festival als »experimenteller Extremist« bezeichnet.
- 11 Ein philippinischer Renaissance-Mann und ein rebellischer Priester, der alles in den Schatten stellt, so *Film Comment*.

Mi 3.7. / 20.30

Konzert von Khavn & Babel Gun

This Is Not a Lost Film

Khavn De La Cruz, PH 2013–2018

B, M: Khavn De La Cruz K: Albert Banzon S: Carlo Francisco Manatad, Jason Aquino, Jet Leyco D: Khavn De La Cruz, Ian Lomongo, Robin Palmes, Daniel Palisa, Kelly Clarita, Santie Navarro, Raul Funilas, Leocaccio XXIII, Kristine Kintana, Lily Nicolas-Cruz, Felix Opeña
FOUND FOOTAGE: Richard Abelardo, Tommy C. David, Gerardo De Leon, Armando A. Herrera, Celso Ad. Castillo, Lino Brocka, Marilou Diaz-Abaya. DCP, Farbe und sw, 60 min. Tagalog mit engl. UT ★

DAVOR:

Amen, a Brown Comedy Khavn De La Cruz.

PH, 1998, DCP, Farbe, 19 min. Tagalog mit engl. UT ★

Kluge's 5th Birthday 1937 * Khavn De La Cruz.

PH, 2004, DCP, Farbe und sw, 3 min. Englisch ★



This Is Not a Lost Film (2013–2018)

This Is Not a Lost Film ist ein Kino-Konzert mit Khavns sogenannter *The Lost Film Trilogy*, die aus *Filipiniana* (2016), *Aswang* (1933) (2017), *Juan Tamad Goes to the Moon* (1898) (2018) besteht, samt einem Auszug aus *Nitrate: To the Ghosts of the 75 Lost Philippine Silent Films (1912–1933)* (2013). Die philippinische Stummfilmforschung konnte noch nicht mit Sicherheit feststellen, ob es sich hier um echte, soeben entdeckte Schätze aus der frühesten Phase des philippinischen Kinos handelt, die sich Khavn schamlos angeeignet und für seine fragwürdigen Zwecke benutzt hat, oder

ob es komplette Fälschungen sind, die von Khavn inszeniert wurden. In jedem Fall liefern sie ein Spektakel voller unglaublicher Bilder (und ungewöhnlicher Töne), das den ersten philippinischen Stummfilm, den ersten philippinischen Horrorfilm und den ersten philippinischen Science-Fiction-Film zeigt, der Georges Méliès' *Le Voyage dans la Lune* um volle drei Jahre vorausgeht! Mit einem Konzert von Khavn & Babel Gun! (J.M.)

* Weltpremiere

Do 4.7. / 20.30

In Anwesenheit von Khavn De La Cruz

National Anarchist: Lino Brocka

Khavn De La Cruz, PH 2023

B: Khavn De La Cruz, Lino Brocka K: Conrado Baltazar u. a. S: Francis Furan Guillermo M: The Brockas, Max Jocson u. a. D: Bembol Roco, Hilda Koronel, Carmi Martin, Nora Aunor, Christopher De Leon, Mario O'Hara, Lolita Rodriguez. DCP, Farbe, 70 min. Tagalog mit engl. UT ★

DAVOR:

Kontra Madiaga Khavn De La Cruz B: Carl Javier

K: Albert Banzon S: Lawrence S. Ang D: Bembol Roco.

PH, 2008, DCP, Farbe, 1 min. Tagalog mit engl. UT ★

Ligaya Paraiso Khavn De La Cruz, Ditte Maria Bjerg

K: Albert Banzon S: Lawrence S. Ang.

PH, 2008, DCP, Farbe, 6 min. Englisch ★



National Anarchist: Lino Brocka (2023)

Lino Brocka (1939–1991) ist der wohl bedeutendste philippinische Filmemacher, der im In- und Ausland für Klassiker des »Weltkinos« der 1970er Jahre wie *Weighed but Found Wanting*, *Manila in the Claws of Light* und *Insiang* geschätzt wird. Khavns Hommage an diesen nach wie vor zu wenig bekannten Künstler, der heute gemeinhin als Nationalheld gilt, fängt den wilden, subversiven Geist von Brocka perfekt ein – und kompiliert sich zersetzende Bilder aus Brockas Filmen zu einem filmischen Sog, der seine Inspirationsquelle würdigt. Khavn: »Steckt alle Brocka-Filme in einen Betonmischer. Lasst den toten Mann in Zwischentiteln sprechen. Was wäre, wenn Brocka für Brakhage, Frampton, Anger geblüht hätte? Starb Brocka wirklich bei einem Autounfall? Oder wurde er von einem Verbündeten von Marcos ermordet?« (J.M.)

Innerhalb eines Themas sind die Filme in der Reihenfolge ihrer Programmierung geordnet.

ABKÜRZUNGEN

B Buch **K** Kamera **S** Schnitt **M** Musik

D Darsteller*innen **UT** Untertitel

★ English language or subtitles

Fr 5.7. / 20.30

Iskwaterpangk (Squatterpunk)

Khavn De La Cruz, PH 2007

B: Khavn De La Cruz K: Albert Banzon S: Lawrence S. Ang, Caloy Carlos, Anna Isabelle Matutina M: The Brockas, Bobby Balingit, Bubu de Ocampo D: Hapon & the Isla Putting Bato Community. DCP, sw, 79 min. Tagalog mit engl. UT ★

DAVOR:

Ultimo Khavn De La Cruz

S: Lawrence S. Ang PH, 2006, DCP, sw, 6 min

Soft Night Khavn De La Cruz

M: Khavn De La Cruz, Lionel Valdellon S: Lawrence S. Ang. PH, 2006, DCP, Farbe, 2 min



Squatterpunk (2007)

Squatterpunk ist an einem einzigen Tag gedreht und zeigt die harte, brutale aber auch zärtliche Realität des täglichen Lebens in Tondo, einem Slum, der auch als die Müllhochburg von Manila bekannt ist. Wir folgen einem achtjährigen Slum-König, der durch das »buchstäbliche Rektum der Metropole« (Oggs Cruz) streift, in verrottetem Müll schwimmt und mit anderen Kindern spielt, die unter demselben »Glücksstern« geboren wurden. Seltsam schöne monochrome Bilder pulsieren im Rhythmus der improvisierten Musik von Khavns Band The Brockas (gelegentlich mit Lav Diaz an der Gitarre) und bilden gemeinsam eine regelrechte Punk-Sinfonie einer Stadt. Khavn: »Ein Tag in einem Leben. Tod an einem Tag. Kostenloser Irokesenschnitt. Japon & die Bande. Das Meer ist nicht schmutzig, verstehst du. Videoke-Musik für die Seele. Armut als Punk. Das Fig Rig ist nie geflogen. Alles, was du brauchst, sind drei Akkorde und die Wahrheit.« (J.M.)

Sa 6.7. / 20.30

Ang napakaiging buhay ng Alipato

(Alipato: The Very Brief Life of an Ember)

Khavn De La Cruz, PH/DE 2016

B: Khavn De La Cruz K: Albert Banzon S: Carlo Francisco Manatad M: Khavn De La Cruz, Brezel Göring, Francis de Veyra D: Marti San Juan, Dido De La Paz, Rey Cardines, Robin Palmes, Khavn De La Cruz, Bing Austria. DCP, Farbe, 86 min. Tagalog mit engl. UT ★

DAVOR:

Pusong Wazak! (Ruined Heart!) Khavn De La Cruz

K: Albert Banzon S: Lawrence S. Ang M: Arvie Bartolome, Angus Lorenzus, Steven Chua D: Ian Lomongo, Cara Eriguel. PH, 2012, DCP, Farbe und sw, 14 min. Tagalog mit engl. UT ★

Wir schreiben das Jahr 2025, und die Straßenkinder, die Khavn bei seinen Ausflügen in die Slums von Manila wiederholt zeigt, sind inzwischen völlig verwildert. Sie terrorisieren das Ghetto, bis ihr Anführer nach einem missglückten Banküberfall im Gefängnis landet. Dreißeig Jahre später wird er entlassen und findet sich mitten in einem brutalen Mordkomplott wieder. Khavn: »Das offizielle Anti-Sequel zu *Mondo-manila*. Der anstößigste Teil ist nach Ansicht der



Alipato: The Very Brief Life of an Ember (2016)

deutschen Filmzensur Bulldogs rot-weiß-gepunkteter Pilzpenis aus Mondotokyo. Želimir Žilnik, Filmemacher der jugoslawischen Schwarzen Welle, erklärte, dass ihm *Alipato* den Glauben ans Kino wieder zurückgegeben hat«. (J.M.)

So 7.7. / 20.30

Mondomanila: Kung paano ko inayos ang buhok ko matapos ang mahaba-haba ring paglalakbay

(Mondomanila, or: How I Fixed My Hair After a Rather Long Journey)

Khavn De La Cruz, PH/DE 2012

B: Khavn De La Cruz, Norman Wilwayco nach dem Roman von Norman Wilwayco K: Albert Banzon S: Lawrence S. Ang M: Malek Lopez, Khavn De La Cruz D: Tim Mabalot, Marife Necesito, Jim Rocky Tangco, Stefan Punongbayan, Alex Tiglao, Whitney Tyson. DCP, Farbe, 75 min.

Tagalog mit engl. UT ★

DAVOR:

Mondomanila: Institusyon Ng Makata

(Mondomanila: Institute of Poets) Khavn De La Cruz nach einer Kurzgeschichte von Norman Wilwayco K: Albert Banzon S: Genghis Mark Jimenez D: Marvin Augustin, Tony de Guzman, Dave Kahn. PH, 2004, DCP, Farbe, 15 min. Tagalog mit engl. UT ★

Während seiner gesamten Laufbahn hat sich Khavn von den Randgruppen der Gesellschaft seiner Heimatstadt Manila inspirieren lassen, seine schonungslose Schilderung des Lebens in der Unterwelt zeugt von Respekt, Solidarität und Bewunderung. *Mondomanila* stellt einen seiner wildesten Ausflüge ins Ghetto dar: Wir folgen dem rauen Leben des Straßenkinds Tony de Guzman und seiner bunten Schar von Freunden, Verwandten und Feinden, die alle darum kämpfen, wenigstens einen weiteren Tag in der feindseligen Umgebung zu überleben, die sie zu verschlingen droht. Khavn: »Mach etwas ganz anderes. Dieses bodenlose Loch namens Hypothese. Was, wenn ich einen Manila-Film mache, wie Brocka und Ishmael Bernal? Was, wenn du den Roman in einen dreistün-

digen Bollywood-Knüller verwandelst? Was, wenn du eine 32-teilige Serie daraus machst?« (J.M.)

Mo 8.7. / 20.30

Cameroon Love Letter (For Solo Piano)

Khavn De La Cruz, PH/CM 2010

B: Khavn De La Cruz, Pocholo Goitia, Sasha Martinez, Kris Lacaba, Daryll Delgado K, M: Khavn De La Cruz S: Lawrence S. Ang D: Gertjan Zuilhof, Lourd De Veyra. DCP, Farbe, 71 min. Englisch ★

DAVOR:

Nikalexis

Khavn De La Cruz. PH, 2009, DCP, Farbe, 1 min

Aklat Ng Bagyo at Dilim

(Book of Storms and Darkness)

Khavn De La Cruz B, M: Khavn De La Cruz K: Albert Banzon S: Jason Aquino. PH, 2013, DCP, Farbe und sw, 10 min



Cameroon Love Letter (2010)

2010 reiste Khavn nach Kamerun und nutzte den Umstand, dass philippinische Filmemacher*innen in diesem afrikanischen Land ein hohes Ansehen genießen, weil die philippinischen Seifenopern bei den Einheimischen sehr beliebt sind. *Cameroon Love Letter (For Solo Piano)* ist ein Dokument dieser Reise, das so komponiert ist, dass es mit Khavns Original-Filmmusik korrespondiert. Dabei besitzt es ein Maß an Bescheidenheit und Verständnis, das europäische Filmemacher*innen auf afrikanischen Safaris normalerweise nicht erreichen. Khavn: »Dreh was dir gefällt.

Der Tod von Michael Jackson in Afrika. Ein Dieb versucht, die Kamera meines Freundes zu stehlen. Mein Freund schreit um Hilfe. Der Dieb versteckt sich in einem Gully. Ein paar Minuten später taucht eine Zombiehand aus dem Gully auf, die die Kamera hält. Melancholisches Blau. Wenn *Pangako Sa 'Yo* (2000–2002) im Fernsehen läuft, ist die Apartheid vorbei.« (J.M.)

Di 9.7. / 20.30

Ang pamilyang kumakain ng lupa

(The Family That Eats Soil)

Khavn De La Cruz, PH 2005

B, M: Khavn De La Cruz K: Albert Banzon S: Sunshine Matutina D: Hamid Eton, Elisabeth Marin, Gil Mendoza, Hazel Magno, Edward Vitto, Carlo Catap.

DCP, Farbe und sw, 75 min. Tagalog mit engl. UT ★

DAVOR:

Alaala Ng Madaling-Araw (Memory of Postmidnight)

Khavn De La Cruz.

PH, 1996, DCP, Farbe, 8 min. Tagalog mit engl. UT ★

Kukunin Na Ng Meralco Ang Likod Namin

(The Electric Company's Gonna Get Our Backyard)

Khavn De La Cruz. PH, 1997, DCP, Farbe, 10 min.

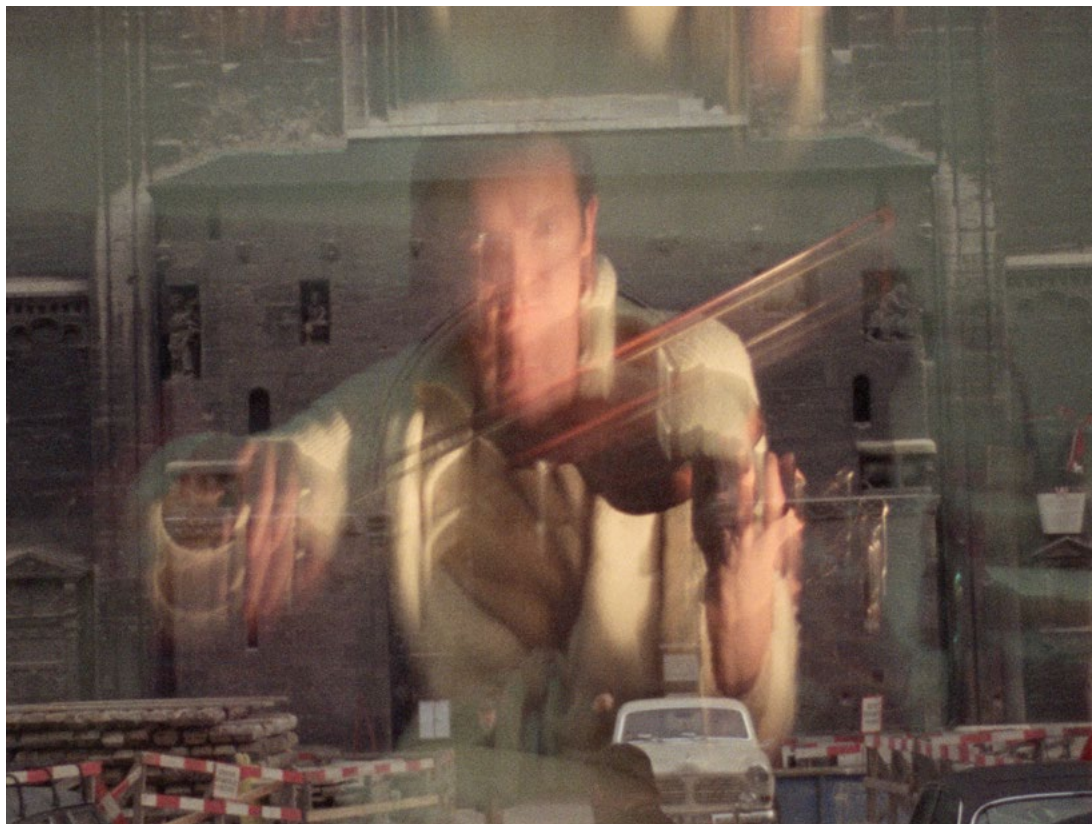
Tagalog mit engl. UT ★



The Family That Eats Soil (2005)

Wir beenden unsere Retrospektive mit einem Film, mit dem alles begann. *The Family That Eats Soil* ist vielleicht nicht Khavns erster Spielfilm, aber er ist der erste, der auf einem großen internationalen Filmfestival (Rotterdam) gezeigt wurde und mit dem Khavns einzigartige experimentelle Punk-Vision von der Welt globalen Underground-Ruhm erlangte. *The Family That Eats Soil* ist eine wütende, surreale Subversion von allem, was in der (nicht nur philippinischen) Gesellschaft als heilig gilt. Es ist ein Film, der so sehr vor Provokation und Gewalt strotzt, dass er vergleichbare Dekonstruktionen von Familienwerten etwa in Pasolinis *Teorema* oder Takashi Miikes *Visitor Q* wie Disneyfilme aussehen lässt. Khavn: »Ich habe seit 1997 über diese Geschichte nachgedacht und den Film 2004 gedreht, nachdem Hubert Bals wiederauferstanden war, um ihn zu finanzieren. Mein neunter Film als Camera d'Or. Ich wollte schon immer eine Fortsetzung machen, bin aber nie dazu gekommen. Setz zwei Kurzgeschichten zusammen und du hast ein Drehbuch.« (J.M.)

Collection on Screen Klassiker aus der Sammlung des Filmmuseums von 1964–2024



Wienfilm 1896–1976 (1977, Ernst Schmidt jr.)

Die Sammlungspolitik des Österreichischen Filmmuseums ist wie die vieler Filmsammlungen weltweit grundsätzlich vom Prinzip geleitet, das Medium Film in seiner ganzen Vielfalt durch eine Auswahl von Höhepunkten zu repräsentieren. Die Entscheidung darüber, welche Filme als solche »Highlights« gelten, wurde in unserem Fall von Kuratoren mit einem wunderbar eigenwilligen Filmgeschmack getroffen. Ihre Leidenschaft galt insbesondere dem Avantgardefilm und dem unabhängigen Kino. So bildete sich eine Art »Filmmuseums-Kanon«, der über die Landesgrenzen hinaus mit dem Österreichischen Filmmuseum assoziiert wird.

Unsere Filmsammlung ist in sechzig Jahren auf etwa 31.000 Titel angewachsen und spiegelt als solche notwendigerweise nicht nur die Ambitionen ihrer Kuratoren wider, sondern auch die Spuren der Zeit: Der ständigen Weiterentwicklung des Mediums wollen wir gerecht werden, indem wir unser Verständnis des Mediums laufend hinterfragen und verändern.

Wie jede Sammlung weist auch unsere Filmsammlung Lücken auf, die sich in der Zukunft durch die explosionsartige Zunahme von Bewegtbildern nur noch vervielfachen und vertiefen werden. Wir versuchen diese Lücken bei der Zusammenstellung unseres Kino-programms zu füllen, um eine pluralistischere Vision von Filmgeschichte zu schaffen – die, wie schon Godard wusste, besser als *histoire(s)* zu beschreiben ist.

Unsere *Collection on Screen* im Juli hingegen ignoriert jegliche Lücken und konzentriert sich stattdessen auf eine kleine Auswahl selten gezeigter kanonischer Titel, die mit dem Gründungsjahr des Filmmuseums 1964 beginnend dekadenweise in die Gegenwart führen. Dies soll eine Vorstellung davon vermitteln, welche Reise das Kino – und alles, was es

widerspiegelt – in den vergangenen sechs Jahrzehnten zurückgelegt hat. Das Jahr 2024 ist in dieser Reihe als Spezialfall zu sehen, weil der dazugehörige Film *Wienfilm 1896–1976* von Ernst Schmidt jr. (S. 9) zwar aus dem Jahr 1977 stammt, unsere Restaurierung aber heuer fertiggestellt und im Juni zum ersten Mal gezeigt wurde. (Jurij Meden)

Mi 10.7. / 20.30 FM

Gertrud

Carl Theodor Dreyer, DK 1964

B: Carl Theodor Dreyer nach dem Theaterstück von Hjalmar Söderberg K: Henning Bendtsen S: Edith Schlüssel M: Jørgen Jersild D: Nina Pens Rode, Bendt Rothe, Ebbe Rode, Baard Owe, Vera Gebuhr, Anna Malberg. 35mm, sw, 116 min. Dänisch mit dt. UT

Drei Tage aus dem Leben einer emanzipierten Frau. Ihr Ideal der bedingungslosen Liebe ist im Stockholm von 1907 zum Scheitern verurteilt. Die Männer dienen dem Fortschritt und der Kultur. Ihre Sprache beschwört den Liberalismus, aber ihr Trachten gilt der Karriere, und ihre Taten verkehren das Beredete in Erpressung. Gertrud nimmt die Gesellschaft vergeblich beim Wort. Ihr Weg endet in Verweigerung und Einsamkeit. Dreyers letzter Film ist der Triumph eines Stils der Verdichtung und nach innen gekehrter Rigorosität. Der getragene Rhythmus, die langen, bohrenden Einstellungen, der Verzicht auf alles Naturalistische und Gefällige und die kalte, feierliche Kalligrafie der Bilder konzentrieren das Erfahren der Erstarrung, von der der Film handelt. Im Finale verharrt die Kamera reglos auf einer geschlossenen Tür. Hinter ihr hat eine gealterte Frau ihre Hoffnungen begraben: Dreyers Werk endet, wo kein Einlass mehr ist. (H.T.)

Do 11.7. / 20.30

Soy Cuba (Ich bin Kuba)

Michail Kalatozov, SU/CU 1964

B: Evgenij Evtušenko, Enrique Pineda Barnet K: Sergej Urusevskij S: Nina Glagoleva M: Carlos Fariñas D: Sergio Corrieri, José Gallardo, Raúl García, Salvador Wood, Luz Maria Collazo, Zilia Rodriguez, María de las Mercedes Díez, Bárbara Domínguez. 35mm, sw, 140 min. Spanisch mit dt. UT

Ein Film wie kein zweiter: Kino als Rausch, Exzess, Ekstase. Michail Kalatozov und Kameramann Sergej Urusevskij waren bald nach dem Sieg der kubanischen Revolution eingeladen worden, eine Koproduktion mit dem neuen Bruderstaat zu realisieren. Die Dreharbeiten zu dieser Anthologie von Geschichten aus dem revolutionären Kampf gegen das Batista-Regime begannen kurz nach der Kubakrise, vollendet wurde der Film zu einem Zeitpunkt, da die beiden Staaten sich einander schon stark entfremdet hatten – so verschwand *Soy Cuba* für Dekaden im Eisschrank.



Dabei haben Kalatozov und Urusevskij nicht weniger geschaffen als ein wahrhaft revolutionäres Werk: In jedem Bild, jedem Schnitt, jeder Plansequenz, jeder Geste, jedem Schatten, jedem Lichtstrahl, jedem Wort und jedem Klang wird das Kino neu erfunden – hier brennt die Leinwand lichterloh, hier bebt der Saal, die Erde, das All. (O. M.)

So 14.7. / 20.30

Les Parapluies de Cherbourg

(Die Regenschirme von Cherbourg)

Jacques Demy, FR 1964

B: Jacques Demy K: Jean Rabier S: Anne-Marie Cotret M: Michel Legrand D: Catherine Deneuve, Nino Castelnuovo, Anne Vernon, Marc Michel. 35mm, Farbe, 91 min. Französisch mit dt. UT

Les Parapluies de Cherbourg ist einer der Filme, die das Kino rechtfertigen, sollte es je seine Existenz verteidigen müssen. Ein Singspiel, in dem das Erhabene – »Oh, wie lieb' ich Dich« – genauso gesungen wird wie das Profane – »Ein Kunde kommt, ich muss mich sputen«. In einer Realität, die veristisch ist in ihrer Liebe zu den Orten Cherbourgs, deren Gegenständlichkeit immer wieder akzentuiert wird durch starke Pinselstriche, neue Farben auf Regenrinnen oder Rahmen, die genauso singen wie die Kleider und Dekors, dem Dasein abgeschaut und so verwandelt, wie das Leben sein sollte. Für eine Geschichte, die wie das Leben ist: Man verliebt sich, man muss fort, ein Anderer nimmt einem die Liebe, die bleibt, doch am Ende weniger zählt als ein Dach. Das alles vor dem

Hintergrund des Großen Tabus Algerien – des Elefanten, der das Empire im Wohnzimmer zerschlägt: eine Realität, deren Grausamkeit nur die nicht spüren, die das Kino für eine Plaisanterie halten. (O.M.)

Mo 15.7. / 20.30

Je tu il elle (Ich du er sie)

Chantal Akerman, FR 1974

B: Chantal Akerman, Eric de Kuyper K: Bénédicte Delsalle, Renelde Dupont, Charlotte Szlovak S: Luc Fréché, Geneviève Luciani D: Chantal Akerman, Niels Arestrup, Claire Wauthion. 35mm, sw, 85 min. Französisch mit dt. UT

Je tu il elle ist das Spielfilmdebüt von Chantal Akerman, geschrieben im Alter von 18, gedreht mit 24 Jahren. Zuvor hatte Akerman die Filme *Hotel Monterey* (1972) und *La chambre* (1972) in New York realisiert, wo sie einige Zeit gelebt hat und von den Avantgardebewegungen im Tanz, Theater und Film inspiriert wurde. Wie ihre New Yorker Arbeiten ist auch *Je tu il elle* eine Abtastung von Räumen, dazu kommt die Erforschung von Beziehungen, zu sich selbst und zu anderen, erzählerisch widerständig und in zartem Schwarzweiß. Im Zentrum eine junge Frau (gespielt von der Regisseurin selbst), die aus der Enge eines Zimmers zu einer Reise aufbricht, Menschen begegnet und sie wieder verlässt, ihr Begehren erkundet. Ebenso suchend wie ihre Protagonistin verhält sich Akerman zum Medium Film, formal spröde und sinnlich zugleich, jederzeit offen, eine neue Richtung einzuschlagen. (A.P.)

Di 16.7. / 20.30

The Text of Light

Stan Brakhage, US 1974

B, K, S: Stan Brakhage. 16mm, Farbe, 67 min



»Alles, was ist, ist Licht.« Diese Idee des neuplatonischen Philosophen Johannes Scottus Eriugena sowie eine Verszeile des Dichters William Blake, »eine Welt in einem Sandkorn zu sehen«, haben Stan Brakhage zu einem Film über jenes Element inspiriert, das jeder kinematografischen Erfahrung zugrunde liegt: Licht. Indem Brakhage den gesamten Film durch einen getönten Glasaschenbecher drehte, erkundete er, wie sich das Licht bricht, wenn es auf verschiedene Oberflächen und Texturen trifft. Die ungewöhnliche, dicke Kameralinse lässt alle Objekte zu farbigen Abstraktionen verschwimmen – Lichtwellen wandern nicht nur durch diesen ungewöhnlichen Raum, sondern werden selbst zum Raum, während die Stille zur Meditation einlädt. Brakhage selbst soll *The Text of Light* als einen seiner liebsten Filme bezeichnet haben. (J.M.)

Mi 17.7. / 20.30

Boy Meets Girl

Leos Carax, FR 1984

B: Leos Carax K: Jean-Yves Escoffier S: Nelly Meunier, Francine Sandberg M: Jacques Pinault D: Denis Lavant, Mireille Perrier, Carroll Brooks, Maïté Nahyr, Elie Poicard, Dominique Reymond. 35mm, sw, 104 min. Französisch mit dt. UT



In seinem Debütfilm lässt Leos Carax einen angehenden Filmemacher, der noch nicht übers Ersinnen von Filmtiteln hinausgekommen ist, durchs nächtliche Paris taumeln, das von Kameramann Jean-Yves Escoffier in ebenso surreales wie präzises Schwarzweiß gegossen wird. Carax leiht Denis Lavant, mit dem er hier erstmals zusammenarbeitet, seinen eigenen, eigentlichen Vornamen Alex. Dieser stolpert, von seiner Freundin verlassen und kurz vor dem Antritt seines Militärdienstes, liebeskrank durch diesen hochpoetischen Film, der parallel von Mireille (Mireille Perrier) erzählt, die ebenfalls verlassen wurde und ihre Melancholie mit Stepptanz zu vertreiben versucht. Alex und Mireille werden sich im Sinne des Titels aufeinander zubewegen, direkt ins dunkle Herz der Nacht. Carax interpretiert das Kino als coole Traummaschine und nimmt Anleihen an der Filmgeschichte, von Buster Keaton bis zur Nouvelle Vague. (A.P.)

Do 18.7. / 20.30

Blood Simple

Joel Coen, Ethan Coen, US 1984

B: Joel Coen, Ethan Coen K: Barry Sonnenfeld S: Ethan Coen, Joel Coen, Don Wiegmann M: Carter Burwell D: John Getz, Frances McDormand, Dan Hedaya, M. Emmet Walsh, Samm-Art Williams, Deborah Neumann STIMMEN: Holly Hunter, Barry Sonnenfeld.

35mm, Farbe, 96 min. Englisch mit dt. UT ★ Director's Cut
Mit ihrem Debüt *Blood Simple* lieferten die Coen-Brüder einen der definitiven Erfolgsfilme des US-Independent-Kinos zwischen Jim Jarmusch und Quentin Tarantino. Ein texanischer Neo-Noir, dessen Wendungen perfekt wie das Räderwerk einer aufgezogenen Spieluhr ablaufen. Ein gehörnter Ehemann beauftragt einen Privatdetektiv, seine Frau und ihren Liebhaber zu beseitigen. Folgerichtig kommt es zu einer Kettenreaktion von Verbrechen, die nur aus Irrtümern resultieren, während der entscheidende Hinweis unter verfaulenden Fischen übersehen wird. Das famose Ensemble (Frances McDormand in ihrer ersten Rolle, Dan Hedaya, M. Emmet Walsh) schwitzt im fahlen Neonlicht, während die Coens ihre unverwechselbare Handschrift etablieren: technische Virtuosität, schwarzer Humor und popkulturelle Versiertheit (der Titel zitiert Dashiell Hammett, die Handlung James M. Cain). Suspense und Satire gehen nahtlos ineinander

über: amoralischer Slapstick, dessen Timing im drei Minuten kürzeren *Director's Cut* noch verdichtet wurde. (C.H.)

Fr 19.7. / 20.30

Chung Hing sam lam (Chungking Express)

Wong Kar-wai, HK 1994

B: Wong Kar-wai K: Christopher Doyle, Andrew Lau Wai-keung S: William Chang, Kit-Wai Kai, Chi-Leung Kwong M: Frankie Chan, Michael Galasso, Roel A. García D: Brigitte Lin, Tony Leung Chiu-wai, Faye Wong, Takeshi Kaneshiro, Valerie Chow, Piggy Chan. 35mm, Farbe, 103 min. Kantonesisch mit dt./frz. UT



Die Nacht im Hong Kong der 1990er Jahre ist neonfarben. Wie Wong Kar-wai das mit den Kameramännern Andrew Lau Wai-keung (in der ersten Geschichte, gedreht im Gebäudekomplex Chungking Mansions) und Christopher Doyle (in Episode zwei) inszeniert, wurde stilprägend: Eine bewegte Handkamera und das Spiel mit Zeitlupe und Zeitraffer übersetzen die pulsierende Energie der Stadt und das Innenleben der Protagonist*innen in hypnotisierende Bilder. Spielerisch ist Wongs Umgang mit Narration und Genre zwischen Film noir, Musikvideo und Romantic Comedy, wenn er in unabhängigen Geschichten von zwei Polizisten erzählt, die jeweils von ihrer Freundin verlassen werden und sich neu (unglücklich) verlieben. Denn wieder erweisen sich die Frauen als äußerst eigenständig. Kongenial der Soundtrack, von »California Dreaming« bis zu Cantopop-Coverversionen von 90er-Hits, interpretiert von Schauspielerin Faye Wong (im Film großartig unkonventionell als Kellnerin des Imbissstands »Midnight Express«), als Sängerin eine der populärsten Künstlerinnen Asiens. (A.P.)

Sa 20.7. / 20.30

Zir-e derakhtan-e zeytun

(Quer durch den Olivenhain)

Abbas Kiarostami, IR 1994

B, S: Abbas Kiarostami K: Hossein Jafarian, Farhad Saba, Bahram Badakshani, Farzad Jodat M: Amir Farshid Rahimian, Chema Rosas D: Mohammad-Ali Keshavarz, Farhad Kheradmand, Hossein Rezai, Tahereh Ladanian, Zarifeh Shiva. 35mm, Farbe, 103 min. Persisch mit dt. UT

Staffelungen der Realitätswahrnehmung und -konstruktion. In *Wo ist das Haus meines Freundes?* (1987) hatte Abbas Kiarostami eine kleine, moralische Geschichte über den Wert von Freundschaft und Solidarität erzählt; gedreht wurde der Film in einem Dorf, das es bald darauf ob eines Erdbebens nicht mehr gab. In *Und das Leben geht weiter* (1992) berichtete er von diesem Drehort, von seiner alten und neuen Wirklichkeit – davon, was noch übrig geblieben war nach der Naturkatastrophe, und wer von den Menschen noch lebt, die man im ersten Film sieht. In *Quer durch den*

Olivenhain schließlich spricht Kiarostami von den Dreharbeiten zu jenem zweiten Film, von den ethischen Problemen, die sich bei der Arbeit ergaben; und von dem Glück, das aller Not zum Trotz immer gerade neben den Filmbildern so vor sich hin wucherte. Eine Art Lektion, auch über das Verhältnis von Kino, Realität und Wirklichkeit. (O. M.)

Mo 22.7. / 20.30

Moolaadé (Bann der Hoffnung)

Ousmane Sembène, SE 2004

B: Ousmane Sembène K: Dominique Gentil S: Abdellatif Raïss M: Boncana Maïga D: Fatoumata Coulibaly, Maïmouna Héléne Diarra, Salimata Traoré, Aminata Dao, Dominique T. Zeïda. 35mm, Farbe, 124 min.
Bambara/Französisch mit dt. UT



Das Abschiedswerk des großen senegalesischen Autor-Regisseurs Ousmane Sembène ist der wohl erhebendste Film, der je über die Praxis der (weiblichen) Genitalbeschneidung gedreht worden ist: Sechs Mädchen sind dieser traditionellen »Reinigungszeremonie« entflohen, vier von ihnen suchen bei Collé (gespielt von der Aktrice, Aktivistin und Regisseurin Fatoumata Coulibaly) Zuflucht, einer Frau des Stammes, die die Beschneidung ihrer Tochter verweigert hat. Collé stellt die Mädchen unter den Schutz der »Moolaadé«, eines alten Banns, während im Dorf heftige Auseinandersetzungen beginnen. Der vehemente Vortrag des Dialogs, die Musikeinlagen und die sozial konstruierten Charaktere fügen sich mit Leichtigkeit zum Porträt einer (Dorf-)Gemeinschaft und zugleich zur Darstellung eines massiven, global wirksamen Umbruchs. Der grandiose letzte Schnitt ist ein überwältigendes Bekenntnis zu Offenheit und Aufklärung. (C. H.)

Mi 24.7. / 20.30

La niña santa (Das heilige Mädchen)

Lucrezia Martel, AR/IT/ES/NL 2004

B: Lucrecia Martel, Juan Pablo Domenech K: Félix Monti S: Santiago Ricci M: Andrés Gerszenon D: Mercedes Morán, Carlos Bolloso, Alejandro Urdapilleta, María Alché, Julieta Zylberberg. 35mm, Farbe, 106 min, Spanisch mit dt. UT

Die schöne junge Frau singt inbrünstig ein Lied: davon, dass sie Gott gehört. Plötzlich eine Pause. Weinend dreht sie sich weg. Ihre Schülerinnen tuscheln, reichen ein Bild herum, glucksen. Nach kurzer Pause gewinnt die Frau ihre Fassung zurück, singt weiter. Ein enigmatischer Filmbeginn, aber dann rollt *La niña santa* langsam die näheren Umstände auf: Die Mädchen sind Klosterschülerinnen; die Eltern der Heldin betreiben ein heruntergekommenes Hotel mit Swimmingpool; dort findet ein medizinischer Kongress statt – und einer der Doktoren leistet sich eine unziemliche Berührung. Der zweite Film der Argentinierin Lucrecia Martel erschafft aus solchen Erzählfragmenten, aus Gesichtern, Gesten, Geräuschen und ungewöhnlich kadrierten Bildern eine Welt von erstaunlicher Plastizität. Das karge Hotel verwandelt sich in ein Wunderland, in dem der Kontrast aus Ärzte-Rationalismus und Mädchen-Religiosität zwar keine Beweise für Übersinnliches zeitigt, aber eine höhere Sinnlichkeit – eine gesteigerte Wahrnehmung der Texturen von Leben, Begehren, Erwachsenwerden. Ein zauberhaftes und inspirierendes Meisterwerk. (C. H.)

Do 25.7. / 20.30

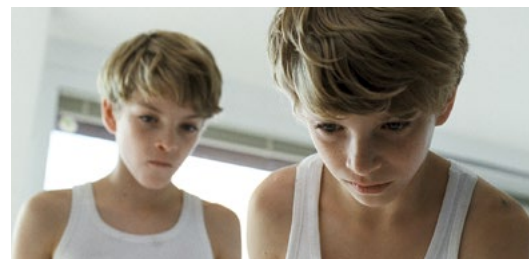
In Anwesenheit von Veronika Franz und Severin Fiala

Ich seh ich seh

Veronika Franz, Severin Fiala, AT 2014

B: Veronika Franz, Severin Fiala K: Martin Gschlacht S: Michael Palm M: Olga Neuwirth D: Lukas Schwarz, Elias Schwarz, Susanne Wuest, Hans Escher, Elfriede Schatz, Karl Purker. 35mm, Farbe, 99 min. Deutsch

Ein Grenzgang zwischen Kunst und Horror. Nach einer Schönheitsoperation kehrt die Mutter zu ihren Zwillingssöhnen ins abgelegene Landhaus zurück. Die Kinder zweifeln: Ist die bis zur Unkenntlichkeit einbandagierte, plötzlich so strenge Frau wirklich ihre Mama? Der Versuch, die Wahrheit herauszufinden, führt zur Eskalation ... Das beeindruckende Spielfilmdebüt von Severin Fiala und Veronika Franz entwickelt



aus einem naturalistischen Ansatz einen verstörenden Psychothriller voller unvergesslicher, metaphorisch geladener Bilder: vom Zwillingspringen auf unsicherem, schlammigem Boden zur buchstäblichen Vision einer von ihrer Verantwortung festgebundenen Mutter im Grand-Guignol-Finale. Ein Ausnahmefilm im österreichischen Kino, der in 35mm-Techniscope gedreht, aber nur digital gezeigt wurde. Die persönliche Kopie des Regieduos, die im Filmmuseum aufbewahrt wird, kommt hier zum Einsatz. (C. H.)

Fr 26.7. / 20.30

Wienfilm 1896–1976

Ernst Schmidt jr., AT 1977 (Restaurierung von 2024)

B: Ernst Schmidt jr. DCP (von 16mm), Farbe und sw, 121 min. Deutsch mit engl. UT ★

Ernst Schmidt jr. zertrümmert die Stadt und fügt sie in 130 Bruchteilen zu etwas Neuem zusammen. *Wienfilm 1896–1976*, in seinen Worten »eine Art Anthologie über Wien von der Erfindung des Films bis zur Gegenwart«, kombiniert und kontrastiert historisches Material, das bis zu den ersten bewegten Bildern Wiens aus der Zeit der Lumières zurückreicht, mit Beiträgen von und in Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Künstler*innen (u. a. Friedrich Achleitner, Marc Adrian, H. C. Artmann, Moucle Blackout, VALIE EXPORT, Padhi Frieberger, Ernst Jandl, Friederike Mayröcker, Peter Weibel). Der Film folgt so den Spuren eines »Kinos der Attraktionen«, das sich durch Effekthascherei und Präsentationsfreude auszeichnet, und bildet zugleich ein Who's Who der Wiener Avantgardeszene Ende der 1970er-Jahre ab. (J. D./F. H.)

Unsere digitale Restaurierung (2K) basiert auf dem 16mm-Originalnegativ aus unserer Sammlung. Die englischen Untertitel wurden auf Grundlage einer Übersetzung von Eve Heller und Peter Ahorner, die uns von sixpackfilm zur Verfügung gestellt und für die restaurierte Fassung des Films angepasst wurde, erstellt.

FÖRDERER

Das Filmmuseum wird gefördert durch die Kulturabteilung der Stadt Wien und das Bundesministerium für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport. Weitere Partner*innen sind der Fachverband der Film- und Musikindustrie der WKÖ, die Verwertungsgesellschaft der Filmschaffenden (VdFS), die Verwertungsgesellschaft für Audiovisuelle Medien (VAM) sowie die Freund*innen des Filmmuseums (Fördernde Mitglieder).



Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport



MEDIENPARTNER

DERSTANDARD

FALTER

ray
FILMMAKERS



intro

Ö1 Club/intro-Mitglieder (inkl. 1 Begleitperson):
1 Euro Ermäßigung pro Ticket
(mit oder ohne Filmmuseums-Mitgliedschaft)



Das Filmmuseum ist Partner der Initiative »Hunger auf Kunst & Kultur«, die die Zugänglichkeit von Kunst und Kultur für alle Menschen ermöglichen will. Inhaber*innen eines im Rahmen dieser Initiative vergebenen Kulturpasses erhalten Freikarten für die Vorstellungen des Filmmuseums. Veranstaltungen, deren Erlöse dieser Aktion zugute kommen, sind mit »1 Euro Solidarbeitrag für Aktion Kulturpass« gekennzeichnet. Unterstützt von ERSTE

VERANSTALTUNGSPARTNER

IMPULSTANZ



ImPulsTanz presents Tanzfilme und Musikvideos

Mittlerweile ist es eine schöne Tradition geworden, dass das ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival, das seit 1984 zeitgenössischen Tanz und Performance aus aller Welt nach Wien bringt, filmische Beispiele dieser Kunstsparte im Filmmuseum präsentiert: Einblicke in die Bandbreite zeitgenössischer Choreografie und deren Spiel mit der Kamera, von aktuellsten Musikvideos über filmische Adaptionen ortsspezifischer Arbeiten bis zu Porträts großer Künstlerinnen. (Andrea Pollach)

»DuEls begleitet hautnah eine Tanzperformance im Museum, Eszter Salamon konfrontiert die berühmte Grotesktänzerin der Moderne, Valeska Gert, mit historisch aufgeladener Architektur und nora chipaumire zeigt uns das Geschehen hinter den Kulissen einer ihrer Performances, afrofuturistische Figuren und eine Hommage an die Grande Dame des zeitgenössischen afrikanischen Tanzes, Germaine Acogny. Robert Dornhelm wiederum hat der Tochter von Vaslav Nijinsky, Kyra Nijinsky, schon 1981 ein filmisches Monument gesetzt.« (ImPulsTanz)

In Kooperation mit ImPulsTanz, hosted by ray



DuEls (2024, Jonas Åkerlund)

Fr 12.7. / 20.30 Österreichische Erstaufführungen
In Anwesenheit von Eszter Salamon

Reappearance

Eszter Salamon, DE 2022

K: Marie Zahir S: Minze Tummescheit M: Felicitas Heck
PERFORMANCE: Eszter Salamon. DCP, Farbe, 37 min

Sommerspiele

Eszter Salamon, DE 2023

K: Marie Zahir S: Minze Tummescheit STIMME,
PERFORMANCE: Eszter Salamon. DCP, Farbe, 26 min



Sommerspiele (2023, Eszter Salamon)

Fasziniert von der deutschen Tanz-Avantgardistin Valeska Gert (1892–1978) hat Choreografin und Tänzerin Eszter Salamon dieser Ausnahmekünstlerin bereits die Performance-Serie *The Valeska Gert Monuments* gewidmet. In ihrem ersten Film *Reappearance*, einem Manifest gegen das Vergessen, kommt Salamon nun auf diese Faszination zurück. In der Folgearbeit *Sommerspiele* greift sie auf die Berliner Olympiade 1936 zu, deren Eröffnung NS-affine Choreograf*innen mitgestalteten, während andere – wie Valeska Gert – von den Nazis geächtet oder ermordet wurden. Beide Filmwerke sind Eingriffe in den historischen Kanon. (ImPulsTanz)

Die Filme enthalten Nacktheit. Empfohlen ab 16 Jahren

Sa 13.7. / 18.00 In Anwesenheit der Kurator*innen
Theresa Pointner und Christoph Etzlsdorfer

MUSIKVIDEOPROGRAMM INTERNATIONAL: INTO THE GROOVE

A Barely Lit Path Freeka Tet

MUSIK: Oneohtrix Point Never. US, 2023, DCP, Farbe, 5 min

Generator Léa Ceheivi

MUSIK: Justice. FR, 2024, DCP, Farbe, 4 min

Nothing to Declare Joey Frank

MUSIK: MGMT. US, 2024, DCP, Farbe, 4 min

COCKTAIL D'AMORE Torso

MUSIK: Mahmood. IT, FR, 2023, DCP, Farbe, 3 min

KARMA Loris Russier

MUSIK: SiR, Isaiah Rashad. US, FR, 2024, DCP, Farbe, 3 min

Wendorlan (Scope Vid) Thomas Russell Jenkinson

MUSIK: Squarepusher. GB, 2024, DCP, Farbe, 7 min

Big Hammer Oscar Hudson

MUSIK: James Blake. GB, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Yxguden Micha Klein, Alex Futtersak, David Rudnick,

Joseph Melhuish MUSIK: Evian Christ, Bladee.

GB, 2023, DCP, Farbe, 4 min

Skipping Like A Stone Pensacola

MUSIK: The Chemical Brothers, Beck.

US, 2023, DCP, Farbe, 5 min

Maybe It's Not Our Time Yet Fleur Adderley

MUSIK: Will Silver. GB, 2023, DCP, Farbe, 5 min

Shiver Martin Falck

MUSIK: Fever Ray. SE, 2024, DCP, Farbe, 5 min

Chastity lilinternet

MUSIK: Boys Noize, Pussy Riot, Alice Glass.

DE, 2023, DCP, Farbe, 3 min

oral Carlota Guerrero

MUSIK: Björk, Rosalía. ES, IS, 2023, DCP, Farbe, 4 min

She's On My Mind Vic Lentaigne

MUSIK: Romy. GB, 2023, DCP, Farbe, 3 min

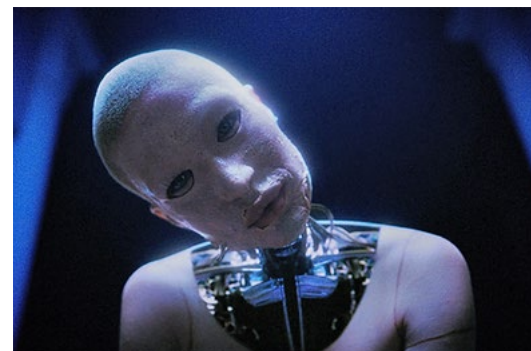
Das internationale Musikvideoprogramm, das bereits im Rahmen von Vienna Shorts zu sehen war, präsen-

tiert eine Auswahl herausragender Arbeiten des vergangenen Jahres. Es untersucht, wie Bild und Ton effektiv kombiniert werden können, um beiden Elementen Raum zur Entfaltung zu geben. Die 15 ausgewählten Werke demonstrieren, wie nah sich Utopie und Dystopie sowie Verlangen und Ablehnung sein können. Diese Arbeiten verdienen es, auf der großen Leinwand gezeigt zu werden, um die Vielfalt an Stilen und Herangehensweisen deutlich zu machen. (C.E./T.P.)

Empfohlen ab 12 Jahren



A Barely Lit Path (2023, Freeka Tet)



Generator (2024, Léa Ceheivi)

Sa 13.7. / 19.30 In Anwesenheit der Kurator*innen Theresa Pointner und Christoph Etzlsdorfer

MUSIKVIDEOPROGRAMM MIT FOKUS AUF TANZ UND CHOREOGRAFIE: PADAM

Try Me Amber Grace Johnson

MUSIK: Jorja Smith. US, 2023, DCP, Farbe, 4 min

Tuta Gold Attilio Cusani

MUSIK: Mahmood. IT, 2024, DCP, Farbe, 3 min

X-Ray David Vitry Ferreira

MUSIK: Santana Sexmachine. DE, 2024, DCP, Farbe, 3 min

RITUAL (evocation) Dave Bullivant

MUSIK: Jon Hopkins. GB, 2024, DCP, Farbe, 6 min

rentrer chez moi Sasha Mongin

MUSIK: Christine and the Queens.

FR, 2024, DCP, Farbe, 4 min

Mama's Eyes Camille Summers-Valli

MUSIK: Mette. FR, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Onetwostep Jordan Clarke

MUSIK: des hume. GB, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Back On 74 J Lloyd

MUSIK: Jungle. GB, 2023, DCP, Farbe, 4 min

Dizzy Colin Solal Cardo

MUSIK: Olly Alexander. FR, 2024, DCP, Farbe, 3 min

Tokyo Calling Pennacky

MUSIK: ATARASHII GAKKO! JP, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Illusion Tanu Muiño

MUSIK: Dua Lipa. GB, 2024, DCP, Farbe, 3 min

CASTIGO Fernanda Duran

MUSIK: Cuba Mami. US, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Got Me Started Gordon von Steiner

MUSIK: Troye Sivan. CA, 2023, DCP, Farbe, 3 min

Padam Padam Sophie Muller

MUSIK: Kylie Minogue. GB, 2023, DCP, Farbe, 3 min



Got Me Started (2023, Gordon von Steiner)

Mit Musikvideos aus dem vergangenen Jahr zeigt dieses Programm einen geballten Variantenreichtum an unterschiedlichen Tanzstilen, Körperlichkeiten, Inhalten und Produktionstechniken: mit einer Hommage an den Musicalfilm und Kylie Minogue, Pole Dancing durch Instagram-Welten, Referenzen an

die Pop- und Musikvideogesichte, ausgeklügelten Gruppenchoreografien und einem Ausflug zum Eurovision Song Contest. (C. E./T. P.)

So 21.7. / 20.30 Künstler*innen-Gespräch mit Robert Dornhelm und Gabriele Flossmann

She Dances Alone

Robert Dornhelm, US/AT 1981

B: Jon Bradshaw, Paul Davids K: Karl Kofler S: Tina Frese

M: Gustavo Santaolalla D: Kyra Nijinsky, Bud Cort,

Patrick Dupond, Max von Sydow, Sauncy LeSueur.

DCP, Farbe, 87 min. Englisch ★

Sie waren einander frappierend ähnlich: der Balletttänzer und Choreograf Vaslav Nijinsky und seine Tochter Kyra, die 1914 zur Welt kam, drei Jahre vor Nijinskys psychischem Zusammenbruch. Sie erbt sein Aussehen, sein Talent und seine Exzentrik. 1981 hat der österreichisch-amerikanische Regisseur Robert Dornhelm (*The Children of Theatre Street* [1977], *Anne Frank* [2001]) einen preisgekrönten Film über sie gedreht: *She Dances Alone*. Darin erzählt Kyra Vaslavovna Nijinsky, Tänzerin, Malerin und beeindruckende Persönlichkeit, liest Max von Sydow aus Nijinskys Tagebüchern und tanzt Patrick Dupond, Étoile-Tänzer des Pariser Opernballetts. (ImPulsTanz)

Di 23.7. / 18.00 Österreichische Erstaufführungen

Afro Promo #1 Kinglady

nora chipaumire, US 2016

K: Benjamin Seth Wolf S: Alla Kovgan

CHOREOGRAFIE: nora chipaumire. DCP, Farbe, 11 min

#PUNK

Ari Marcopoulos, US 2020

K, S: Ari Marcopoulos M: David Gagliardi, Austin Williams,

Phillip White PERFORMANCE nora chipaumire,

Shamar Watts. DCP, sw, 35 min. Englisch ★

NOT waiting

Thibault Charlut, FR 2023

K: Thibault Charlut S: Xavier Reim KONZEPT, KO-REGIE, CHOREOGRAFIE: nora chipaumire MIT: nora chipaumire, Germaine Acogny, Adama Ndiaye, Ouley Ndiaye, Oulty Fall, Rokhaya Ciss, Ndoumbé Gueye, Mbappe. DCP, Farbe, 8 min

Drei (Kurz-)Filme mit und von Choreografin, Tänzerin und Guggenheim-Stipendiatin nora chipaumire stellen Fragen rund um Gender, Kolonialisierung und afrikanische Selbstbestimmung: das afro-feministische Manifest *Afro Promo #1 Kinglady* über eine afrikanische, über Ort und Zeit herrschende Superheldin; das rohe, von Rockikone Patti Smith inspirierte Konzert *#PUNK*, das einmal mehr die befreiende Sex-Pistols-Hoffnungslosigkeit »NO FUTURE« proklamiert; und



Afro Promo #1 Kinglady (2016, nora chipaumire)



#PUNK (2020, Ari Marcopoulo)

schließlich das »wortlose Theaterstück« *NOT waiting*, das gemeinsam mit Germaine Acogny, der Grande Dame des Afrikanischen Tanzes, entstanden ist. (ImPulsTanz)

#PUNK enthält explizite Inhalte.

Empfohlen ab 12 Jahren

So 28.7. / 20.30 Österreichische Erstaufführung

Künstler*innen-Gespräch mit Damien Jalet und

Eva Sangiorgi in englischer Sprache ★

DuEls

Jonas Åkerlund, NO 2024

K: Eric Broms S: Marcus Eriksson CHOREOGRAFIE: Damien Jalet, Erna Ómarsdóttir MIT: Tänzer*innen der Nagelhus Schia Productions und der Iceland Dance Company. DCP, Farbe, 60 min

DuEls ist ein Tanzfilm des mit einem Grammy Award prämierten Musikvideo- und Filmregisseurs Jonas Åkerlund. Er basiert auf der Performance von Nagelhus Schia Productions im Vigeland-Museum in Oslo, choreografiert von Damien Jalet (u. a. Choreograf von Madonnas *Celebration Tour*) und der gnadenlos kraftvollen Tänzerin Erna Ómarsdóttir. In einer Folge kurzer, hochenergetischer Stücke durch die verschiedenen Räume des Museums setzt der Tanz die konzentrierte Energie der Skulpturen des norwegischen Bildhauers Gustav Vigelands (1869–1943) frei. Vergängliche, lebendige Körper im Dialog mit den inneren Kämpfen von Vigelands unsterblichen Kunstwerken. (ImPulsTanz)

Produziert von Nagelhus Schia Productions in Zusammenarbeit mit 4 1/2 Fiction AS und M12 Studios. Co-Produktion: Iceland Dance Company und The Vigeland Museum. Der Film wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung von Bærum kommune, Viken fylkeskommune, Talent Norge und Sparebankstiftelsen DNB.

Alle Vorstellungen im Rahmen von **ImPulsTanz presents** im Filmmuseum finden bei freier Sitzplatzwahl statt.

Programm Juli 2024: Kuratierung/Texte/Moderationen/Gespräche

Gabriele Flossmann ist Kulturjournalistin und freie Autorin.

Olaf Möller (O. M.) ist Filmwissenschaftler, Kritiker und Kurator sowie Mitglied diverser Auswahlkommissionen bei internationalen Filmfestivals.

Theresa Pointner (T. P.) ist Kuratorin und leitet die Presse- und Marketingabteilung bei ImPulsTanz – Vienna International Dance Festival.

Eva Sangiorgi ist Kulturmanagerin und Kuratorin, seit 2018 ist sie Künstlerische Leiterin des Wiener Filmfestivals Viennale.

Harry Tomicek (H. T.) Buchveröffentlichungen und Artikel über Filmschaffende und Filmgenres. Lehrtätigkeit in Wien und Salzburg.

Österreichisches Filmmuseum

Christoph Etzlsdorfer, Fotosammlung • Florian Haag, Archivar • Christoph Huber, Kurator • Michael Loebenstein, Direktor und Geschäftsführer • Jurij Meden, Kurator und Leitung Programmabteilung • Andrea Pollach, Redaktion und Programmabteilung • Janneke van Dalen, Co-Leitung Filmsammlung • Tom Waibel, Amos Vogel Library

Rose Valland und die Raubkunst *The Train* von John Frankenheimer

Gemeinsam mit dem Institut français d'Autriche zeigen wir John Frankenheimers mitreißenden Raubkunst-Thriller *The Train* (1964), der von einer Episode in der Biografie von Rose Valland (1898–1980) inspiriert ist. Die Kunsthistorikerin und Widerstandskämpferin war ab 1940 für die Konservierung im Pariser Museum Jeu de Paume zuständig. Dieses Museum war ein Dreh- und Angelpunkt für die von den Nationalsozialisten geraubten Kunstwerke, dank Vallands Engagement konnten mehr als 60.000 davon gerettet werden, wofür sie den L'ordre national de la Légion d'honneur und die Médaille de la Résistance française erhielt. Die Vorführungen von *The Train* sind Teil eines Zyklus, den das Institut français d'Autriche im Juni und Juli mit seinen Partnern in Linz und Wien Valland widmet. (Christoph Huber)

In Kooperation mit dem
Institut français d'Autriche

Weitere Informationen über Rose Valland und die Restitution von Kunstwerken finden Sie auf der Website des Institut français d'Autriche: www.institutfrancais.at

Di 2.7. / 20.30 

Einführung von Christoph Huber

Sa 27.7. / 20.30

The Train

John Frankenheimer, FR/IT/US 1964
B: Franklin Coen, Frank Davis, Walter Bernstein nach dem Buch *Le Front de l'art: Défense des collections françaises 1939–1945* von Rose Valland K: Jean Tournier, Walter Wottitz S: David Bretherton M: Maurice Jarre D: Burt Lancaster, Paul Scofield, Jeanne Moreau, Suzanne Flon, Michel Simon, Wolfgang Preiss. 35mm, sw, 133 min.

Englisch ★

Paris, 1944. Der kunstliebende deutsche Oberst von Waldheim (Paul Scofield) hat während der Besetzung die bedeutendsten Gemälde Frankreichs – von Cézanne bis Renoir – zusammengetragen. Ein Güterzug soll sie »heim ins Reich« bringen, bevor die Alliierten kommen. Kunsthistorikerin Villard (Suzanne Flon) wendet sich an Paul Labiche (Burt Lancaster) und seine Widerstandsgruppe unter den Bahnarbeitern: Ihr Versuch, den Zug zu stoppen, wird zur atemberaubenden Auseinandersetzung. Rose Valland diente als Vorbild für Mademoiselle Villard, mit



einigen historischen Freiheiten wird rundherum eine Starbesetzung von Jeanne Moreau über Michel Simon bis zu Wolfgang Preiss in ein Hochspannungs-Arrangement gegenläufiger Bewegungen verstrickt, dessen spektakuläre Actionszenen rund um den rasenden Zug schlicht sprachlos

machen. Nicht minder meisterhaft inszeniert John Frankenheimer (den Lancaster kurzfristig als Ersatzregisseur für Arthur Penn engagiert hatte) dabei das moralische Dilemma: Es geht buchstäblich um den menschlichen Preis der unbezahlbaren Kunst. (C. H.)

EINBLICKE INS FILMUSEUM

Summer School Fortbildung zur Filmvermittlung

Welche Möglichkeiten hat Film, eine Geschichte zu erzählen, einen Gedanken zu formulieren, einen Standpunkt einzunehmen – jenseits von Plot oder Dialog? Wie können seine ästhetischen Möglichkeiten gesellschaftliche Machtverhältnisse offenlegen? Welches utopisch-emanzipatorische Potenzial steckt in der »Kino-Maschine«? Anhand solcher Fragestellungen wollen wir in unseren Vermittlungsveranstaltungen erproben, wie über Film gesprochen werden kann – und wie Menschen über Film miteinander ins Gespräch kommen können. In den Diskussionen kombinieren wir filmanalytische Ansätze mit der Idee des »Passeurs« (einer Person, die v. a. ihre Leidenschaft über Film weitergeben möchte) und gesellschaftspolitischen Fragestellungen.

Diese Methode, über Film zu sprechen, hängt nicht von einzelnen Filmen, Personen oder Orten (wie dem Filmmuseum) ab, sondern kann eingeübt und in anderen Kontexten angewendet werden. In der Hoffnung, mit der Verbreitung unseres Ansatzes Dialoge anzustoßen, organisieren wir jedes Jahr eine mehrtägige Fortbildung, die Summer School. An vier Tagen im August treffen sich Lehrer*innen und alle am Einsatz von Film in Bildungskontexten Interessierten im »Unsichtbaren Kino«, um mit unseren

Vermittler*innen und anderen Expert*innen über Film(e) zu diskutieren.

In diesem Jahr widmen wir uns den Zusammenhängen zwischen der gesellschaftlichen Konstruktion von Behinderungen im Sinne der Disability Studies und den Möglichkeiten des Kinos, Blickkonstellationen darzustellen, zu reflektieren und zu transformieren. Es werden Filme über Behinderungen und Filme von Menschen mit Behinderungen gesichtet und besprochen, in einzelnen Fällen gibt es auch die Möglichkeit, mit den Filmemacher*innen ins Gespräch zu kommen. (Stefan Huber)

26. bis 29. August 2024 im Österreichischen Filmmuseum

Anmeldung unter vermittlung@filmmuseum.at
Teilnahmegebühr: 100 Euro (anrechenbar als Fortbildung bei der PH Wien)
Mehr Infos: www.filmmuseum.at/summerschool



© ESZTER KONDOR

